

*Wir kommen zusammen.
In einem Raum, innen.*

*Ohne das Krabbeln, Rauschen,
Rascheln und Plätschern des Draußen.
Der Boden ist glatt, verschlossen.*

*Wir legen eine Pfütze aus. Legen uns hinein.
Den Blick an die Decke gerichtet.
Im Draußen würde unsere Pfütze das Sonnenlicht spiegeln, das
nach dem Regen kommt. Da, wo das Wetter umschlägt, da werden
Reflektionen geworfen.
Hier über uns auch.
Wir folgen den Lichtflecken, die vielleicht von einem Wind bewegt
werden würden, wären wir draußen. Vielleicht wäre es Licht, das
durch eine Lücke im Blätterdach auf die Wasseroberfläche fällt,
sich in der Pfütze spiegeln und das Blätterdach wiederum von
unten beleuchten würde.
Wind würde die Blätter in der Baumkrone bewegen, die
Lichtfenster verschieben.*

*Reflektionen auf unserer Nichthimmeldecke.
Nichtblätterdecke.*

Es wird dunkel.

MIT Salome Mörl & Theresa Prey

TEXT & REGIE Emma Mulser
SOUNDDESIGN, BÜHNE &
KOSTÜM Martine Mairhofer
GRAFIK Martine Mairhofer &
Emma Mulser
PRODUKTIONSLEITUNG
Lukas Neuwirth & Oriana Sturiale
GESANGSTRaining Matthias
Gamper
LICHTBERATUNG Werner Lanz

PREMIERE
28. Februar 2026
Mühlsaal, Kloster Neustift

Ein Projekt des BNE-Zentrums
in Zusammenarbeit mit dem
Rotierenden Theater



DAS ZENTRUM BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Das BNE-Zentrum versteht sich als Bildungs- und Begegnungsort, der Menschen aller Altersgruppen und aus allen Bereichen für eine nachhaltige Entwicklung sensibilisiert und zu konkretem Handeln befähigt. Zentrales Ziel ist es, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als ganzheitlichen Ansatz zu vermitteln, der ökologische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Dimensionen miteinander verbindet. Das Zentrum möchte Kompetenzen fördern, die es den Menschen ermöglichen, verantwortungsbewusst zu handeln, komplexe Zusammenhänge zu erkennen und aktiv an der Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft mitzuwirken.

Unsere Motivation liegt in den globalen und lokalen Herausforderungen unserer Zeit - Klimawandel, Ressourcenknappheit, soziale Ungleichheiten und dem Verlust biologischer Vielfalt. Diese Entwicklungen erfordern ein Umdenken auf individueller wie gesellschaftlicher Ebene. Bildung sehen wir dabei als Schlüssel, um Haltungen, Werte und Handlungsmuster nachhaltig zu verändern. Das Zentrum knüpft bewusst an regionale Gegebenheiten an und verbindet globale Nachhaltigkeitsziele mit konkreten Lebenswelten, um Lernen als sinnstiftenden und wirksamen Prozess erfahrbar zu machen.

Unser zentraler Ansatz in der Arbeit des BNE-Zentrums liegt im Anspruch, Lernräume zu schaffen, die über reine Wissensvermittlung hinausgehen. Durch erfahrungsorientierte, partizipative und interdisziplinäre Bildungsangebote, die bewusst die individuelle, emotionale Dimension der Themen in den Fokus setzt, werden Menschen dazu angeregt, eigene Handlungsspielräume zu erkennen und Verantwortung zu übernehmen. Durch die Vernetzung von Bildung zur Praxis und vom gesellschaftlichen Dialog zum eigenen Ich, versuchen wir einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in Südtirol und darüber hinaus zu leisten.

AKTIONSTAGE

„Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist - es wär' nur deine Schuld, wenn sie so bleibt.“¹
Genau aus diesem Grund wollen wir es nicht beim Theaterabend belassen.
Wir wollen vom Wissen ins Tun kommen: Nicht aus schlechtem Gewissen, sondern weil Partizipation wesentlich ist und wir globale Probleme nur lokal angehen können. Tragen wir also gemeinsam und aktiv etwas Positives bei und helfen mit, dass unsere Welt sich verändern kann.

Infolge des Stücks treffen wir uns hoffentlich alle bei einem Aktionstag wieder, an dem wir bei und mit euch ein ökologisches Projekt umsetzen.

Alle Infos dazu versenden wir per Mail, tragen Sie sich gerne in unseren Verteiler ein!

¹„Deine Schuld“, Die Ärzte

ORIANA STURIALE

Umweltpädagogin und Mitbegründerin des BNE-Zentrums, verantwortlich für Natur und Umwelt im Bildungshaus Kloster Neustift. Ihr Masterstudium in Umweltethik mit Schwerpunkt BNE prägt die Ausrichtung des Zentrums. Sie gestaltet Lernräume, in denen Naturverbundenheit und Wirksamkeit lebendig werden.

LUKAS NEUWIRTH

...ist Ökologe und Umweltpädagoge. Seit 2024 leitet er die Umweltwerkstatt Neustift und war 2025 Mitbegründer des BNE-Zentrums. Bildung heißt für ihn, Verantwortung zu übernehmen - für sich selbst, für die Umwelt und die Gemeinschaft - und globale Zusammenhänge als Grundlage für gemeinsames Handeln erfahrbar zu machen.

EMMA MULSER

...mag es, am Wort entlang ins Gewebe von Text, Bild, Körper und Materie einzutauchen, den Stofflichkeiten und Temperaturen von Sprache in ihrer Vielgestaltigkeit nachzuspüren. Am liebsten collagiert sie - Medien, Formen und Disziplinen. Sie schreibt und inszeniert seit 2019 fürs Theater, seit 2022 ist sie Teil der künstlerischen Leitung und Obfrau des Rotierenden Theaters.

MARTINE MAIRHOFER

...ist eine multidisziplinäre Künstler:in aus Proveis und arbeitet bevorzugt in kollektiven Strukturen mit umweltschonender Praxis. Ständig auf der Suche nach neuen Ausdrucksformen, bewegt sie sich zwischen Bühnen- und Kostümbild, Sounddesign, Schauspiel, Regie und Performancekunst.

SALOME MÖRL

Als sie mit sieben Jahren zum ersten Mal auf der Bühne stand, war ihre Begeisterung für Theater schon geweckt - seitdem ist für sie kein theaterloses Jahr vergangen. Sie genießt es, mit jedem Projekt neue Zugänge zu Geschichten und Emotionen zu finden und diese in die vielen Sprachen des Theaters zu übersetzen.

THERESA PREY

...führte das klassische Ballett auf die Bühne, wo sie ihre Faszination für Körper, Performance, Ausdruck und Eindruck fand. Im Theater erweiterte sich diese Sprache. Als Darstellerin und in mehreren Regieassistenzen vertiefte sie ihren Blick für Prozesse, Möglichkeiten und ästhetische Zugänge. Die Freude am Übersetzen - und dadurch Essenz freizulegen - treibt sie an: auf, um und hinter der Bühne.

LICHEN, DIE FLECHTEN

„Ein Versprechen.
„Ein Versprechen. Füreinander da zu sein.“

Eine Flechte ist eine Symbiose aus Alge und Pilz. Während die Alge durch Photosynthese den Zucker selbst herstellen kann, den sie für ihren Energiehaushalt braucht, hat sie Schwierigkeiten, sich die benötigten Mineralien zu beschaffen. Sobald es zu trocken wird, kann sie schließlich auch keine Photosynthese mehr betreiben. Der Pilz braucht den Zucker der Alge. Er selbst ist ein Meister im Auflösen und Zerlegen, um Mineralien verfügbar zu machen. Durch sein feines Netz aus Pilzfäden, spannt er ein Dach für die Alge, um sie vor Austrocknung zu schützen, bettet sie ein und verwurzelt sich und die Alge im Untergrund, den sie bewohnen. Die beiden tun sich zusammen, um widerstandsfähiger zu werden, um Krisen zu überstehen, um Lebensräume zu erschließen, in denen sie allein nicht bestehen könnten. Im Zusammenschluss der Flechte, können die Individuen bis zu 4.500 Jahre alt werden. Flechten gibt es schon seit 600 Millionen Jahren. Seitdem erschließen sie Lebensräume für sich, aber auch für andere Lebewesen. Sie bereiten Boden für Moose, oder auch Bäume.

Trotzt aller Widerstandsfähigkeit reagieren sie empfindlich auf Luftverschmutzung und kehren erst mit einer Besserung der Luftqualität zurück.

FLEDER, FLATTER, FLEDERMÄUSE

„Wir müssen unsere Ohren spitzen und Austausch halten.“

Durch Schreie im Ultraschallbereich und das davon zurückgeworfene Echo, finden sich Fledermäuse in ihrer Umgebung zurecht. Sie haben ein Echoortungssystem.

Fledermäuse können ihre Befruchtung verzögern, wie auch die Geburt ihres Nachwuchses. Je nach Witterungsbedingungen und Nahrungsangebot variiert die Tragzeit. Im Frühling finden sich die Weibchen in Wochenstuben zusammen, sie gebären und ziehen ihre Jungtiere gemeinsam auf. Im Schlafverband geben sie einander Energie. Jedes Jahr finden sich die Muttertiere in denselben Wochenstuben zusammen.

Fledermäuse quartieren sich in gewölbten Architekturen, wie Dachböden, Stollen, Stadln, Höhlen, etc. ein. Durch die zunehmend hermetische Bauweise und den Verschluss von Spalten, Luken und Fugen, kommt es zu Quartierverlust für die Fledermaus.

Die 26 Fledermausarten, die es in Südtirol gibt, machen ein Drittel der heimischen Säugetierarten aus.

TARDIGRADA, DAS BÄRTIERCHEN

„Als ob es den Tod auf Zeit nie gegeben hätte.“

Diese weniger als einen Millimeter großen achtbeinige Tiere, erinnern durch ihre tapsige Fortbewegungsweise und ihr Aussehen an Bären. Sie leben über die gesamte Welt verstreut im Meer, im Süßwasser, in feuchten Landlebensräumen, wie Flechten und Mooskissen, auf den Bergen des Himalajas und sogar in der Antarktis. Wenn es ihnen zu kalt oder zu trocken wird, ziehen sie einfach ihre Beinchen ein und kugeln sich zu Tönnchen zusammen. Ihre Zellen trocknen komplett aus. In diesem Zustand findet keinerlei Alterungsprozess statt, wodurch sie im Extremfall mehr als hundert Jahre ausharren können. So überstehen sie Temperaturen zwischen +150 ° Celsius und -270 ° Celsius, Sauerstoffentzug, Vakuum und sogar radioaktive Strahlung. Sobald sich die Bedingungen bessern, dann quellen die Tiere auf und können innerhalb einer knappen halben Stunde wieder aktiv werden.

PREVOTELLA COPRI, EIN DARMBAKTERIUM

„Ötzis Darmflora war dreimal so vielfältig.“

Prevotella copri ist ein Darmbakterium, eines der Billionen Mikroorganismen, die in uns leben. Es hilft uns bei der Nahrungsverarbeitung, dem Stoffwechsel, der Immunabwehr, es beeinflusst auch den Zustand unserer Psyche.

Prevotella copri ist in Industriegesellschaften wie unserer im Aussterben. Wenn überhaupt, ist es in unserem Darm nur noch in einer Variante zu finden.

Wir zerstören durch unseren Lebensstil die Biodiversität in unserem Bauch auf ganz ähnliche Weise wie die Artenvielfalt in der Natur um uns herum, und berauben dadurch uns selbst wichtiger Lebensgrundlagen. Wie vielfältig die Darmflora eines Menschen ist, hängt im Wesentlichen nicht von seiner Ethnie ab, oder vom Kontinent, auf dem er lebt, sondern von dem, was wir gemeinhin „Fortschritt“ nennen: Je moderner unser Lebensstil, desto weniger Arten leben in unserem Darm.

MACULINEA ARION, DER THYMIAN-AMEISENLÄULING UND MYRMICA SABULETTI, DIE KNOTENAMEISE

„Ich mag den Thymian so gerne, dass ich ihn dafür im Namen trage.“

Dieser Falter braucht die Thymianpflanze, um seine Eier auf ihr abzulegen. Werden die darin wachsenden Raupen zu schwer, lassen sie sich auf die Erde fallen, vor den Bau der Knotenameise, die ebenfalls die Nähe des Thymians sucht. Die Ameise nimmt die fremden Raupen in ihren Bau, gibt ihnen zu essen, wie ihrem eigenen Nachwuchs. Manchmal wird auch dieser von der Falterraupe verschlungen. Ist es soweit für die Verpuppung, legt sich die Raupe dafür dicht unter die Oberfläche, um schließlich als Falter aus Kokon und Bau auszubrechen.

Der Thymian, Lebensraum und Futterpflanze, reagiert empfindlich auf Veränderungen der Umgebung. Die industrielle landwirtschaftliche Nutzung verändert und zerstört die Bedingungen, auf die die Pflanze angewiesen ist. Aber auch ausbleibende Hüteschäferie, und somit die fehlende Beweidung, und die Einstellung der Mähnutzung an ertragsschwachen Standorten führen zu einer dichterem Grasdecke und letztendlich zu einer Verbuschung der Lebensräume. Der Thymian wird verdrängt. Auch die Knotenameise verschwindet. Ohne Futterpflanze und ohne Wirtsameise, verschwindet schließlich auch der Falter.

NACHWEISE

Im Stück befinden sich Zitate aus
Robin Wall Kimmerer, *Geflochtenes Süßgras: Die Weisheit der Pflanzen*, Übers. Elsbeth Ranke, 2021 Aufbau Verlag.
„Die Fackeln sind mir ans Herz gewachsen wie Brüder“ (S. 199-134) in: Astrid Kofler und Hans Karl Peterlini, *Bauernleben in Südtirol. 12 Porträts*, 2010 Haymon Verlag Innsbruck-Wien. Mit freundlicher Genehmigung des Haymon Verlags.
Eurac Research Magazine: „Das Artensterben im Bauch“, Barbara Baumgartner, 20.01.2020.
Domenico Modugno, *Amara Terra Mia*.

Verwoben in unser Geflecht sind Anstöße, Gedanken, Zeichen von Oriana Sturiale, Lukas Neuwirth, Simona Kossak, Robin Wall Kimmerer, Edward Abbey, Donna Haraway, Michael Malferrtheiner, Lucia Hierners, Aktivisti aus dem Hambacher Forst und der Leinemasch, Johannes Gasser, Cristiano Spillinga, Britta von Boguslawski, dem Eichhörnchen in der Soderstraße, dem Knirschen der Fledermäuse im Dachgiebel, dem Skorpion im Kapuzinerkeller, den Flechten und Verbindungen überall...